

Liebe Spenderin, lieber Spender, liebe Heilberuflerin, lieber Heilberufler, liebe Rechtsanwältin und lieber Rechtsanwalt, liebe Freundin und lieber Freund des Bonner MediNetztes,

wie schon in den letzten Jahren wollen wir Ihnen allen mit diesem Brief einen Einblick in unsere Vereinsarbeit geben. Das Besondere ist dieses Mal: wir richten den Blick nicht nur zurück auf die letzten 12 Monate, sondern schauen gemeinsam auf die sich ändernden Aufgaben unseres Vereins im Kontext der neu eröffneten Clearingstelle in der Endericher Straße 95. Dass es den MediNetzBonn e.V. irgendwann als private Hilfsorganisation nicht mehr braucht, war das von Anfang an erklärte Ziel unseres Vereins. Nun ist es so weit: für die nächsten drei Jahre kann die medizinische Versorgung von Menschen ohne Papiere in Bonn über einen städtisch finanzierten anonymen Krankenschein laufen, den die Clearingstelle ausstellt. Aber ist MediNetzBonn e.V. deshalb überflüssig? Dazu später mehr.

### Wir haben es geschafft ...

Das letzte Mal, dass wir uns bei Ihnen gemeldet haben, war im Frühjahr dieses Jahres, als uns aufgrund einer Vielzahl teurer Krankenhausaufenthalte die Sorge umtrieb, wir könnten unsere medizinische Hilfe bald nicht mehr finanzieren. Deshalb starteten wir im April einen dringenden Spendenaufruf. Die frohe Botschaft vorweg: Es sind so viele Spendengelder auf unserem Konto eingegangen, dass wir unsere Arbeit in der gewohnten Weise bis zum jetzigen Zeitpunkt fortsetzen konnten.

Neben unseren stets treuen Spender:innen haben uns

unterstützt: die Sparkasse KölnBonn, der Rotary Club, das Team Pützchens Markt von der dort ansässigen Ev. Nommensen-Gemeinde (obwohl Pützchens Markt wegen der Corona-Krise zum 2. Mal ausfiel), der Kirchenkreis Godesberg/Voreifel, der Verein der Kinder- und Jugendärzte ... sowie eine ganze Reihe neuer Spender:innen.

Vor allem für die Letztgenannten an dieser Stelle eine kurze Vorstellung unseres Teams:



stehend v.l.n.r.: Johannes Schwerdt, Valentin Senft, Ben Bonsau, Jakob Weber, Ricarda Köllges, Anke Dickmann, Ulrich Kortmann, Ann-Kathrin Nagel, Paula Albrink, Lena Jacobsen, Paula Heidemeyer, Laura Klose, Florian Respondek, sitzend v.l.n.r.: Sofia Stock, Noah Peitzmann, Kathrin Müller. Es fehlen: Fabienne Jäger, Jaqueline Warth, Max Fleddermann, Milena Rabe, ebenso unsere Hintergrundaktiven: Carmen Martinez-Valdes, Gabi Waibel, Keristyan Larisaffar u.a.

### Wer wir sind und was wir machen

Wir sind zur Zeit eine bunte Gruppe aus etwa 20 Personen, viele von uns sind angehende Mediziner:innen, einige studieren oder arbeiten in ganz anderen Bereichen wie Lehramt, BWL, Politologie, Psychologie, Soziologie... Was uns eint, ist unser Engagement für Menschen in Not. In dem speziellen Fall von MediNetzBonn e.V. sind das Menschen ohne gültige Aufenthaltserlaubnis in Deutschland. Sie haben nicht die Möglichkeit an unserem Krankenversicherungssystem teilzunehmen und geraten aufgrund der hohen Kosten medizinischer Behandlungen bei Krankheit oder Unfall schnell in eine

lebens-bedrohliche Situation. Als MediNetz bieten wir jeden Montagabend von 17.30 - 19.00 Uhr eine Sprechstunde an, in der wir unsere Patient:innen nach ihren Beschwerden befragen und sie dann an eine:n Heilberufler:in aus unserem Netzwerk vermitteln, der/die unsere Patient:innen in einem selbst gewählten Umfang kostenlos behandelt. Wir - die Gruppe der aktiven MediNetz-



Mitglieder – fungieren also nur als Mittler:innen. Die medizinische Hilfe leisten etwa 100 Allgemeinmediziner:innen und Fachärzt:innen, die Teil des Netzwerks sind, das vor 18 Jahren von der MediNetzBonn-Gründerin Sigrid Becker-Wirth initiiert wurde und das uns bis heute treu unterstützt. An dieser Stelle möchten wir uns bei Ihnen allen noch mal sehr bedanken! Sie sind es, die 18 Jahre lang die medizinische Hilfe für Menschen ohne Papiere ermöglicht und damit das Menschenrecht auf Gesundheitliche Versorgung (Artikel 25 der Menschenrechtskonvention) in Bonn umgesetzt haben.

Und was machen wir bei Herzinfarkt, einer anstehenden Geburt, einer Krebserkrankung, einem Unfall mit Knochenbrüchen? Da geht es nicht ohne kostenpflichtige stationäre Behandlung. Dank der großen finanziellen Unterstützung durch unsere Spender:innen. (Bis Ende November haben Sie mehr als 62.000 € auf das MediNetz-Konto überwiesen und dank dieser großen Hilfe konnten wir alle nötigen OPs bezahlen).

Es gibt aber auch chronische Erkrankungen, deren Behandlungen unseren Verein restlos überfordern würden. Gut dass es Gesetze gibt, die es ermöglichen auch schwerst chronisch kranken Menschen medizinische Hilfe zu gewähren. Wir verweisen in solchen Fällen an unsere Rechtsanwält:innen, die das Recht dieser uns anvertrauten Patient:innen gegenüber dem Sozialamt der Stadt Bonn geltend machen. Die Solidargemeinschaft aller Bürger:innen, die ja den Sozialstaat ausmachen, erweist sich dann als Retter in der Not für Menschen, die an Krebs, einer Niereninsuffizienz oder ähnlichem leiden.

### Unsere politische Arbeit

Die Wahl von Katja Dörner zur neuen grünen Bonner Oberbürgermeisterin ermutigte zahlreiche Initiativen zu einer basisdemokratischen Diskussion über kommunale Themen und der Formulierung von politischen Forderungen ([www.alte-vhs.de/aufbruch-bonn-2/](http://www.alte-vhs.de/aufbruch-bonn-2/)). Auch wir haben an dem "Bonner Aufbruch" mitgewirkt und unsere Vorstellungen von einem fairen Umgang mit Geflüchteten und hier lebenden Menschen ohne Papiere eingebracht. Es heißt dort u.a.:

»Alle Menschen, die in Bonn leben, haben ein Recht auf uneingeschränkte Gesundheitsversorgung. [...] Medizinische Versorgung darf nicht durch den Leistungskatalog des Asylbewerberleistungsgesetzes limitiert sein, da dieser beispielsweise keine präventiven Leistungen oder die Behandlung chronischer Erkrankungen umfasst. Bonn sollte als Vorbild vorangehen und die Übermittlungspflicht nach § 87 Aufenthaltsgesetz - wie im Bildungsbereich schon geschehen - abschaffen und eine anonyme Versorgung gewährleisten!«

Tatsächlich setzt die Stadt Bonn mit der Einrichtung der Clearingstelle und der Ausgabe von anonymen Krankenscheinen einen Teil der gemeinsamen Forderungen von MediNetzBonn e.V. und Anonymer Krankenschein Bonn e.V. um. Allerdings besteht weiterhin Handlungsbedarf vor allem in Bezug auf den § 87 des AufenthG, der zu Recht als "Denuntiationsparagraf" bezeichnet wird. Warum fordern wir seine ersatzlose Streichung?

Er verpflichtet öffentliche Ämter (Schulen sind mittlerweile ausgenommen) dem Ausländeramt jede Kenntnis über Menschen ohne Aufenthaltsstatus zu melden. Für die Menschen droht dann unmittelbar die Gefahr der Abschiebung. Somit bleibt ihnen der Zugang zu medizinischer Versorgung, aber auch die Unterbringung der Kinder in einem Kindergarten und die weitere Teilhabe am öffentlichen Leben praktisch verwehrt. Eine entsprechende Kampagne, an der sich auch MediNetzBonn beteiligte, fand vom 4.-8. Oktober in Berlin statt.

Mehr Infos finden Sie unter <https://gleichbehandeln.de>  
Am 24. Nov. bekamen wir von der Kampagnenleitung eine Email: Unsere Arbeit und das Dranbleiben haben sich ausgezahlt. Im Ampel-Koalitionsvertrag steht:

**„Die Meldepflichten von Menschen ohne Papiere wollen wir überarbeiten, damit Kranke nicht davon abgehalten werden, sich behandeln zu lassen.“ (Zeilen 4701 f.)**

Unter anderem hier nachzulesen:

- [https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag\\_2021-2025.pdf](https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf)

Bislang ist es aber notwendig die Daten unsere Patient:innen zu schützen und deshalb arbeiten wir vornehmlich mit konfessionellen Krankenhäusern zusammen, in denen dieses Gesetz nicht greift.

Auch befindet sich MediNetzBonn zusammen mit den anderen in NRW ansässigen MediNetzen in einem konstruktiven Dialog mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS), um die Situation unserer Zielgruppe zu verbessern. Ein konkretes Ergebnis dieses Dialogs ist die kostenlose Covid-19-Impfung von Menschen ohne Aufenthaltsstatus.

Doch während sich auf kommunaler Ebene in Bonn zur Zeit viel bewegt (siehe auch Absatz über den AKS Bonn), besteht immer noch die gleiche unerträgliche Situation für Geflüchtete an den Außengrenzen Europas, die wir im letzten Rundbrief ausführlich beschrieben haben. Daher haben wir uns auch in diesem Jahr für die Rechte dieser Menschen auf sichere Wege in die EU öffentlich ausgesprochen. Neben digitaler Vernetzung und online-Auftritten, waren wir auch dieses Jahr wieder auf dem internationalistischen Fest zum 1. Mai vertreten, das diesmal auf dem Frankenbadplatz unter besonderen Corona-Auflagen stattfand. Wie mittlerweile Tradition, hielten MediNetz-Mitarbeiter:innen eine Rede, in der



V. Senft, F. Respondek, OB Katja Dörner, R. Köllges, U. Kortmann

wir auf unsere Arbeit aufmerksam machten, und wir kamen an unserem Stand mit verschiedenen Menschen ins Gespräch. Am 15.09. wurde uns im Gobelinsaal des Bonner Rathauses zusammen mit der "Bonner Flüchtlingshilfe" und der Musikgruppe "Kültürklüngel" der Heimatpreis von der OB Dörner überreicht (siehe Bild).

### MediNetzBonn e.V. in Zahlen

Von November 2020 bis Oktober 2021 vermittelten wir in 398 Fällen über unsere Sprechstunde. (Tatsächlich sind es etwa 300 Personen, die uns in den letzten 2,5 Jahren, aufsuchten, die meisten von ihnen mehrfach!). Hinzu kommen die Anrufe auf unserem Vereinstelefon - es waren im Schnitt 1 bis 1,5 Anrufe pro Tag (die vielen Anrufe wg. Impfterminen nicht mitgezählt!) - darunter Beratungsgespräche und Notfälle.

Unsere Sprechstunden wurde zu 70% von Frauen aufgesucht. Mehr als die Hälfte lebte seit weniger als 4 Jahren in Deutschland, aber fast jede:r Fünfte schon länger als 10 Jahre. Die Menschen kamen aus afrikanischen Staaten (122 Fälle, darunter 82 mal aus Libyen), aus Asien (96 Fälle, darunter 54 mal Philippinen), 142 Fälle waren aus Lateinamerikaner:innen: sie kamen in der Regel aus Ecuador (56), Kolumbien (31), Honduras (19), Peru (14) oder Bolivien (12). Auch Europäer:innen (38) suchten uns auf, davon 27 Fällen aus Albanien. In 3 Fällen handelte es sich um Deutsche.

An wen haben wir vermittelt? Kommen Patient:innen zu uns, vermitteln wir sie in der Regel zunächst an eine:n Allgemeinmediziner:in (99 Fälle im vergangenen Jahr) und gegebenenfalls schreiben diese dann eine Überweisung zu Fachärzt:innen: wir haben in 43 Fällen an Gynäkologinnen, 33 Mal zum Radiologen, 29 Mal zu Orthopäd:innen, 24 Mal zu Zahnärzt:innen vermittelt, 21 Mal zu Spezialist:innen der Inneren Medizin, darunter Fachärzt:innen der Kardiologie, Gastroenterologie, Diabetologie, Urologie, der Lungenheilkunde, der Onkologie, außerdem 15 Mal in psychologische, 11 Mal in neurologische, 2 Mal in physiotherapeutische und 1 Mal in logopädische Behandlung, 14 Mal zu Augenärzt:innen, jeweils 10 Mal zu Kinder- und Hautärzt:innen. Bis die notwendige Vorsorge durch den Impfbus sehr unkompliziert von der Stadt Bonn auch für unsere Patient:innen ermöglicht wurde, konnten 37 Personen durch unsere Ärzt:innen eine Covid-19-Impfung bekommen. 24 mal überwiesen wir Patient:innen mit ihren Rezepten zu einer Apotheke und übernahmen oftmals die Kosten für die Medikamente. In einem Fall vermittelten wir in ein Frauenhaus und 12 Mal zu den mit uns kooperierenden Rechtsanwält:innen der Altstadt-Kanzlei. Im Zeitraum Januar bis November 2021 bezahlten wir 15 stationäre Aufenthalte. Von den vielen Schwangerschaften, die wir betreuten, musste MediNetz nur 4 mal die Geburt finanzieren. In den anderen Fällen konnte über die oben genannte Altstadt-Kanzlei eine Duldung erwirkt werden, die Kosten übernahm dann das Sozialamt. Trotzdem gaben wir in 2021 bis jetzt 58.000 Euro nur für Krankenhausaufenthalte aus, doppelt so viel wie noch im Vorjahr!

### Endlich! Der Anonyme Krankenschein Bonn ist da!



Nach über drei Jahren voller Netzwerk- und Kampagnenarbeit ist es soweit:

Am 2. November wurde die neue Bonner Clearingstelle für Menschen ohne Krankenversicherung von den ehrenamtlichen Mitgliedern von MediNetz-

Bonn e.V. und AKSB e.V. im Beisein von Vertreter:innen aus Politik und Stadtverwaltung, den unterstützenden zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Organisationen und natürlich dem Team, das in der neuen Clearingstelle arbeiten wird, feierlich eröffnet. Dr. Ursula Sautter dankte stellvertretend für Katja Dörner dem AKSB e.V. für sein großes zivilgesellschaftliches Engagement. Sie betonte: „Dieses Projekt liegt der Stadt Bonn sehr am Herzen [...]. Mit [ihm] wollen wir sicherstellen, dass auch Menschen ohne Krankenversicherung eine angemessene Gesundheitsversorgung bekommen – frei von Diskriminierung.“



Die Gesichter der neuen Clearingstelle, ab Bildmitte nach rechts: Wilma Negroni (Soziale Beratung), Noah Peitzmann (Koordination), Dr. Pieper (Arzt), Sarah Hennes (Soziale Beratung) und Nicole Klein (Buchhaltung)

In der von nun an zwei Mal wöchentlich stattfindenden **Sprechstunde (Dienstag, 17:00 bis 19:00 Uhr sowie Donnerstag, 10:00 bis 12:00 Uhr)** in dem ebenerdig von der Straße zugänglichen Büro **Endenicher Str. 95** werden zwei Sozialarbeiterinnen und ein Allgemeinmediziner die sozial- und aufenthaltsrechtliche sowie die medizinische Beratung übernehmen. Unterstützt werden sie dabei von einem Projektkoordinator und einer Verwaltungskraft.

In einem ersten Gespräch wird die individuelle Situation der Klient:innen evaluiert, insbesondere hinsichtlich einer möglichen Krankenversicherung. Ist dies nicht oder nicht in einem medizinisch vertretbaren Rahmen der Fall, erfolgt die Ausgabe des so genannten *Anonymen Krankenscheins* (AKS), mit dem die Menschen selbstständig medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können, d.h. unabhängig von dem bisherigen Netzwerk aus Heilberufler:innen von MediNetzBonn. Die Rechnungen werden von den Praxen, Krankenhäusern oder Apotheken an den AKSB e.V. geschickt und aus dem Behandlungsfonds übernommen. Dafür stellt die Stadt Bonn für die Dauer des dreijährigen Modellprojekts – neben den Personal- und Sachkosten – knapp 100.000 € pro Jahr zur Verfügung. An dieser Stelle noch mal ein kurzer Rückblick auf den

Werdegang des AKS: Startpunkt war 2018 die Gründung eines MediNetz-Arbeitskreises „Anonymer Krankenschein“, im Dezember 2019 dann die Vereinsgründung „Anonymer Krankenschein Bonn e.V.“, die Ausarbeitung und Einreichung eines Bürgerantrags zur Einführung des AKS im Frühjahr 2020 und die erste erfolgreiche Abstimmung im Sozialausschuss im August 2020. Darauf folgte eine Phase des intensiven Austauschs mit dem Sozialamt, bis im Mai 2021 das überarbeitete Konzeptpapier fertiggestellt werden konnte. Ein zweites Mal stimmten die Abgeordneten des Sozialausschusses geschlossen für das Modellprojekt und verwiesen es weiter an den Rat, wo der Antrag am 16. September 2021 in der abschließenden Abstimmung gemeinsam durch die Fraktionen von Grünen, SPD, CDU, FDP, Linke und Volt angenommen wurde.

Bei aller Freude über den riesigen Erfolg, mit dem so schnell wahrscheinlich niemand gerechnet hätte, bleiben doch ein paar Kritikpunkte an der aktuellen Lösung, die wir als MediNetz in den nächsten Wochen und Monaten nicht aus den Augen verlieren wollen:

Vor allem betrifft das den Umfang des Fördervolumens: Im ursprünglichen Konzeptpapier wurde eine aus unserer Sicht schlüssige Berechnung des finanziellen Bedarfs vorgenommen, wobei wir uns auf die Erfahrungen aus 18 Jahren MediNetzBonn, sowie auf die Zahlen von anderen AKS-Projekten in Deutschland stützen konnten. Bei den Verhandlungen mit der Bonner Stadtverwaltung mussten leider deutliche Abstriche gemacht werden, sodass der aktuelle Behandlungsfonds um etwa 50000 € Euro gekürzt wurde.

Von Seiten der Stadt wurden die Abstriche neben dem Hinweis auf die angespannte Bonner Haushaltslage insbesondere mit Zweifeln an der wissenschaftlichen Validität unserer Berechnungen begründet. Daher haben wir uns dazu entschlossen das jetzige dreijährige Modellprojekt durch eine externe wissenschaftliche Untersuchung in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf zu begleiten. Mit den so erhobenen Zahlen können wir einerseits unsere Position gegenüber der Stadt Bonn stärken, andererseits auch an der weiteren Erforschung dieses bisher völlig unterrepräsentierten Bereichs mitwirken.

Eine weitere Förderrichtlinie der Stadt Bonn besagt, dass der AKSB e.V. dazu verpflichtet ist, einen finanziellen Eigenanteil an den Projektkosten zu leisten. Wir finden allerdings nach wie vor: Gesundheitsversorgung und somit die Wahrung der Menschenrechte sollte staatliche Aufgabe sein und nicht von ehrenamtlichen Initiativen und ihren eingeschränkten Möglichkeiten abhängen! Genau deshalb muss die Clearingstelle vollständig aus öffentlichen Mitteln finanziert werden.

(J. Schwerdt, N. Peitzmann, P. Heidemeyer)

### Wie geht es weiter mit MediNetzBonn e.V.?

Für uns als Mitglieder des Vereins ist klar: wir werden auch in der Zeit des Modellprojekts "Anonymer Krankenschein Bonn" gebraucht und dies aus mehreren Gründen:

1. MediNetz wird das neue Projekt kritisch begleiten und den AKSB e.V. zum Beispiel in der Forderung nach ausreichender finanzieller Ausstattung unterstützen.
2. Es wird auch in Zukunft Fälle geben (und es gab sie schon!), die von der Clearingstelle zu uns rücküberwiesen werden, weil sie ein Kriterium des AKS nicht erfüllen, z.B. ein Wohnort innerhalb der Stadtgrenzen. Im Moment können wir noch nicht abschätzen, wie groß dieser Personenkreis aus der Region rund um Bonn sein wird.
3. Wie zuvor erwähnt, sehen die Förderrichtlinien der Stadt Bonn vor, dass 10% der Behandlungskosten vom Träger selbst aufgebracht werden müssen. Da der noch junge Verein AKSB e.V. selbst keine Mittel zur Verfügung hat, würde MediNetzBonn e.V. einen großen Teil des Eigenanteils an den AKSB e.V. überweisen - zumal der Zweck der MediNetz-Spende, geflüchteten Menschen medizinische Hilfe zu ermöglichen, gleich bleibt.
4. MediNetzBonn e.V. hat neben der eigenen caritativen Arbeit auch immer versucht die Interessen von geflüchteten Menschen politisch zu vertreten, international (siehe unser Eintreten für Menschenrechte an den EU-Außengrenzen), national (das Engagement gegen §87 Aufenthaltsgesetz und lokal (z.B. durch die Mitarbeit im Arbeitskreis Menschen ohne Papiere, der Anliegen dieser Zielgruppe formuliert und bei der Stadt Bonn vorträgt). Diese Arbeit wird auch in Zukunft fortgesetzt.
5. MediNetzBonn e.V. versteht sich solidarisch mit anderen MediNetzen in Deutschland. Über den deutschlandweit agierenden Medifonds können wir anderen MediNetzen helfen, ihre finanziellen Belastungen zu schultern, denn die Notwendigkeit medizinischer Versorgung für Menschen ohne Papiere endet nicht an Bonns Stadtgrenzen.
6. Das Pilotprojekt des AKS Bonn ist beschränkt auf die kommenden drei Jahre. Wir wünschen uns, dass das Projekt über diesen Zeitraum verstetigt wird. Aber wir können zukünftige politische Entscheidungen des Stadtrates nicht vorhersehen. Also befindet sich MediNetzBonn e.V. im Standby-Modus und muss einspringen können, wenn die Hilfe wieder notwendig wird.

### Ihre MediNetz-Spende wird also auch im kommenden Jahr dringend gebraucht.

Haben Sie weitere Ideen, wie es weitergehen soll? Dann schreiben Sie an [medinetzbonn@mailbox.org](mailto:medinetzbonn@mailbox.org). Wir freuen uns über Feedback und neue Ideen!

#### MediNetzBonn e.V.

Medizinische Beratungsstelle für Menschen ohne Papiere

Oscar-Romero-Haus, Heerstr. 205, 53111 Bonn

Telefon: 0175 5577907

Homepage: [www.medinetzbonn.de](http://www.medinetzbonn.de)

#### Spendenkonto (neue IBAN!)

MediNetzBonn e.V.

neue IBAN: **DE27 5109 0000 0077 0120 01**

BIC: VRBUDE51

Bank für Orden und Mission

V.i.S.d.P.: Johannes Schwerdt, Noah Peitzmann, Ulrich Kortmann

Redaktion: Paula Heidemeyer, Paula Albrink